

Heimatlos

Sein breites Lächeln verschwand, als sich das letzte Mal der Vorhang schloss, der frenetische Applaus des Publikums abebbte. Seine letzte Musical-Aufführung hier in Hamburg, 5 Standing Ovations für seine ausgezeichnete Aufführung, seine Dernière. Blumen hatte man ihm überreicht, er den Schlüssel an den nächsten Hauptdarsteller weiter gegeben. Noch heute Abend würde er die Stadt verlassen, in der er geboren wurde, die jedoch schon sehr lange nicht mehr seine Heimat, sein 10 Zuhause war. Heimat... was war das? Ein Gefühl, was ihm vollkommen abhanden gekommen war. Über die Jahre auf der Bühne hatte er sich selbst mehr und mehr verloren, die Bindung zu sich und dem, was ihn eigentlich ausmachte. Die Bühne war sein Zuhause. Genauer gesagt, die seiner Figuren. 15 So sehr, dass er auch in seinem Leben außerhalb der Theatermauern dachte und fühlte wie einer seiner Charaktere. Seufzend ließ er noch einmal seinen Blick gleiten, prägte sich jede Einzelheit ein, den dunklen Holzfußboden, die schweren Vorhänge, die großen Scheinwerfer ein, eh er 20 schweren Schrittes von der Bühne ging, um in seine Kabine zu gelangen. Hier musste er mit dem Make-up und seinem Kostüm auch seine Rolle ablegen. Doch es war Jahre her, dass er das wirklich getan hatte.

Schließlich, kaum, dass er abgeschminkt und in seiner 25 Alltagskleidung war, sah er sich im Spiegel entgegen, suchte in seinen goldfarbenen Augen nach sich selbst. Musterte sein Gesicht, das breite Kinn, die hohen Wangenknochen, seine dunkelbraunen Haare. Alles in allem konnte er zufrieden sein, doch das war nur eine Hülle. Eine Hülle, die neben 30 seiner Stimme das einzige war, was interessierte. Zumindest auf diese war er wirklich stolz, hatte er über so viele Jahre Arbeit in seinen Gesang gesteckt.

Und nur darauf kam es an in seinem Business, darauf und
Bühnenpräsenz, gemischt mit harter Arbeit und Ehrgeiz. All
35 das hatte er und doch... war er nicht glücklich.
Kopfschüttelnd verschwand dieses Gefühl, als er erneut
mühelos in eine seiner Rollen schlüpfte. Ein fröhlicher
Mann, dem die Sonne immer aus den Augen lachte.
So trat er aus dem Künstlereingang, um für seine Fans zu
40 posieren, Autogramme zu schreiben, Fragen zu beantworten.
Vor allem heute waren viele da, gaben ihm Geschenke, um ihn
zu verabschieden. Schon jetzt wusste er, dass er einige von
ihnen in Stuttgart wieder sehen würde.
Er trug die Sachen zu seinem Auto, in dem bereits seine
45 Koffer auf ihn warteten. Seit vielen Jahren schon reiste er
mit leichtem Gepäck, musste oft seinen Wohnort wechseln.
Sein Leben passte in diese zwei Koffer, alles andere
besorgte er sich vor Ort. Und schließlich begann die Fahrt,
startete er seinen Motor. Er war irgendwie aufgeregt, wusste
50 selbst nicht genau, warum. Sieben Stunden Fahrt lagen vor
ihm, würde er erst am nächsten Morgen sehr früh an seinem
Ziel ankommen.
Sein Weg führte ihn durch einige Bundesländer, hatte er im
Laufe seines Lebens praktisch schon überall gelebt. Sein
55 Vater war Soldat, was für ihn und seine Geschwister häufige
Umzüge bedeutet hatte. Nie war er lange irgendwo geblieben,
was sich bis heute durch sein Leben zog. Wie eine Nomade war
er immer seiner Arbeit hinterher gereist. Und jetzt? Jetzt
zog er schon wieder um, das erste Mal nach Stuttgart. Vor
60 ein paar Wochen war er schon einmal hier gewesen, um den
Mietvertrag zu unterschreiben. Die Stadt gefiel ihm, das
musste er zugeben, seine Wohnung war ganz in der Nähe vom
Schlossplatz.

65 War er in den letzten Jahren vor allem zwischen Hamburg und Berlin hin und her gezogen, war das hier ein ganz neuer Lebensabschnitt.

Die Lieder aus dem Radio lenkten ihn ab, sang er diejenigen mit, die er kannte. Musik war wirklich sein Leben, schon
70 immer gewesen. Das Gefühl, auf einer Bühne zu stehen, war einfach unbeschreiblich. Vielleicht... war das eine Art Zuhause, wenn er zeigen konnte, was seine größte Stärke war. Doch es war vergänglich, nicht anhaltend. Nicht das, wonach er sich sehnte.

75 Die Stunden vergingen, kam er problemlos bis zu seinem Ziel, sah das Ortseingangsschild. Jetzt war er sogar ein wenig aufgeregt, schlug sein Herz schneller. Wie würde es werden? In einer neuen Stadt, mit einer ganz neuen Rolle? Eine Figur, die er schon lange hatte spielen wollen und jetzt
80 endlich die Möglichkeit bekam.

Vor seinem neuen Wohnhaus fand er schnell einen Parkplatz, stieg mit seinem Gepäck in den Fahrstuhl und fuhr hinauf in die siebte Etage. Vor seiner Wohnungstür holte er noch
einmal Luft, eh er sie aufschloss, um einzutreten. Ein paar
85 Möbel waren bereits da, außerdem eine vollständige Küche. So konnte er seine Sachen verstauen, eh er sich wieder auf den Weg machte, um sich Frühstück zu besorgen. Die Sonne schien, wärmte sein Gesicht, was er zum ersten Mal seit langem wieder richtig wahrnahm. Hier fühlte er sich seltsam wohl,
90 ruhiger als bisher.

Sein Einkauf im Supermarkt ging recht schnell, trug er seine Tüte zu seiner neuen Wohnung. Und kaum stand er wieder davor, bereit, die Tür zu öffnen, riss der Henkel und das Obst rollte über den Boden, direkt vor die Tür seiner
95 Nachbarin, die im selben Moment heraus trat. Die junge Frau lachte, hob ein paar Äpfel auf und kam damit auf ihn zu.

„Hey. Das ist mir auch schon passiert.“

Nachdem er seine Sachen eingesammelt hatte, kam er nach
100 oben, sah ihr in die blauen Augen. „Hey... danke...“ Sein
Herz schlug schneller und er spürte... dass er sich nicht
verstecken konnte. Nicht hinter einer seiner Rollen
verschwand. Als würde ihn etwas davon abhalten. Wenn die
Rothaarige ihn so ansah, schaffte er das irgendwie nicht.
105 „Gern geschehen. Bist du neu eingezogen?“ wollte sie wissen,
worauf er nur nicken konnte. „Endlich mal jemand in meinem
Alter hier.“ lachte sie wieder, legte die Äpfel in seine
Tüte. „Willkommen in der Nachbarschaft.“ Damit wandte sie
sich breit lächelnd ab, um die Treppe hinab zu gehen.
110 Neugierig sah er ihr nach. „Wie heißt du denn?“ hörte er
sich sagen, mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. Sie
blieb auf dem Absatz stehen und sah zu ihm zurück. „Ich bin
Lia, und du?“